

## Lange Nacht der Wissenschaften in Berlin und Potsdam – Tipps für eine erfolgreiche Teilnahme

Für uns alle bedeutet die Teilnahme an der Lange Nacht der Wissenschaften viel Arbeit, die aber in vielen Fällen mit positiven Begegnungen zwischen präsentierenden Wissenschaftlern und Besuchern belohnt wird. Nachfolgend einige Überlegungen und Anregungen für eine besuchergerechte Vorbereitung und Präsentation des Lange-Nacht-Programms:

### 1. Auf welche Besucher müssen wir uns einstellen?

Besucherbefragungen in Berlin und Potsdam zeigen, dass vor allem „höher Gebildete“ die Lange Nacht besuchen. Damit kann man bei der Erarbeitung von Präsentationen zwar von einer hohen Allgemeinbildung ausgehen, sollte aber dennoch allzu fachspezifische Darstellungen vermeiden. In jedem Fall empfehlen sich vor allem Bilder und konkrete Alltagsbezüge zur Veranschaulichung. Und nicht nur Kinder nehmen Themen besonders gut auf, wenn sie etwas selbst ausprobieren können.

Die Lange Nacht der Wissenschaften wird als eine Veranstaltung angekündigt, in der jeder Besucher ein passendes Angebot finden kann. Wenn Sie mit Ihrer Präsentation eine ganz bestimmte Zielgruppe (z. B. Abiturienten als potenzielle Studierende oder Besucher mit bestimmten Vorkenntnissen) ansprechen wollen, sollte dies unbedingt in der Veranstaltungsankündigung zum Ausdruck kommen.

Da Familien mit Kindern starke Besuchergruppe ausmachen, lohnt es sich, Präsentationen ganz speziell für Kinder anzubieten. Diese sollten entsprechend konzipiert, angekündigt und durchgeführt werden.

#### Publikum

- höher gebildet
- gemischte Altersstruktur
- viele Familien mit Kindern
  
- Präsentationen allgemeinverständlich aufbereiten
- wenn möglich Mitmachaktionen einplanen
  
- für Präsentation und Ankündigung Zielgruppe vorab überlegen und ggf. kommunizieren

### 2. Wofür interessieren sich die Besucher?

Das Publikum der Langen Nacht der Wissenschaften zeichnet sich in der Regel durch Neugier und Wissensdurst aus. Um einen attraktiven Programmpunkt zu gestalten, sollte man sich in die Besucherperspektive begeben und überlegen, welche Fragen das Publikum beantwortet sehen möchte, z. B.:

#### - Was kann ich hier lernen?

Vor allem interessieren sich die Besucher für Themen, die ihren Alltag bestimmten bzw. Themen, die aktuell in den Medien diskutiert werden. Dazu suchen sie detailliertere Informationen. Ein sehr geeigneter „Türöffner“ ist daher die Herstellung eines Bezugs zwischen dem wissenschaftlichen Thema und den Alltagserfahrungen der Besucher.

#### - Was kann ich werden?

Viele Besucher sind in der Studien- und Berufsorientierungsphase. Dazu kommen zahlreiche Besucher mit Kindern im studierfähigen Alter. Die Präsentationen können demnach auch aktiv zur Werbung von Studierenden oder Mitarbeitern eingesetzt werden.

#### - Was kann ich tun?

Was kann man studieren, lernen, arbeiten? Wie kann man besser eine aktuelle Debatte bewerten? In welche Richtung kann man sich gesellschaftlich engagieren?

- in die Perspektive des Publikums begeben
- „Türöffner“ Alltagsbezug

### 3. Wie können die Themen präsentiert werden?

Die klassischen Präsentationsformen in einer Wissenschaftsnacht sind Vorträge, Ausstellungen/Posterpräsentationen, Führungen bzw. Vorführungen und Mitmachaktionen sowie Mischformen all dieser.

#### Vorträge

In der Wissenschaftsnacht wollen die Besucher viele Eindrücke und Informationen sammeln, daher sind eher kurze Vorträge von ca. 30 (nicht mehr als 45) Minuten zu empfehlen. In jedem Fall sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, um mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen und Besucherfragen beantworten zu können. Das muss vor allem dann bei der Gesamtprogrammplanung berücksichtigt werden, wenn in einem Raum laufend Vorträge aufeinanderfolgen oder der Vortragende zu schnell nach Ende seines Vortrags für weitere Präsentationen eingeplant ist.

#### Vorträge

- 30 bis max. 45 Minuten
- ausreichend Zeit für Fragen und Diskussion

#### Führungen/Vorführungen/Mitmachaktionen

Häufig erlauben leider gerade diese beliebten Angebote kein Massenpublikum. Um Gedränge und Enttäuschungen zu vermeiden, sollten diese Programme mehrfach in der Nacht wiederholt und die Rahmenbedingungen des Angebots eindeutig kommuniziert werden (z. B. Dauer der einzelnen Führung, maximale Besucherzahl pro Führung oder Mitmachexperiment). Bei häufig aufeinanderfolgenden Angeboten empfiehlt sich, für die auf eine nächste Runde wartenden Besucher interessante „Wartezonen“ einzurichten – thematisch passende Ausstellungen, aber auch kulturelle oder kulinarische Angebote.

Wird ein besonders großer Ansturm erwartet, sollte es ggf. ein Anmeldesystem vor Ort geben, z. B. die Ausgabe von Teilnahmebescheinigung/Einlasskarten o. ä. Um auch in diesen Fällen Spontanbesuchern noch eine Chance zu geben, empfiehlt sich die zeitversetzte Ausgabe solcher Coupons (mehrfach über den Abend verteilt).

Anmeldungen, die im Vorfeld der Veranstaltung getätigt werden müssen, führen nicht selten zu Unmut der Besucher vor Ort, da viele Besucher ihr Lange-Nacht-Programm erst sehr kurz vor der Veranstaltung zusammenstellen und ein Spontan-Besuch solcher Angebote dann nicht mehr möglich ist. Wenn auf Vorab-Anmeldung nicht zu verzichten ist, muss das Anmeldeverfahren in jedem Fall funktionieren (Telefone zu den angegebenen Zeiten besetzt sein, ausgebuchte Programme kommuniziert werden, ...).

#### Führungen/Vorführungen/ Mitmachaktionen:

- mehrfache Wiederholung
- attraktive „Wartezonen“
- ggf. Anmeldesystem vor Ort
- ggf. Teilnehmerbegrenzung

#### Ausstellungen/Posterpräsentationen

... eignen sich gut, um in Foyers und großen Flurbereichen von Institutionen „Appetit“ auf ein wissenschaftliches Thema zu machen. Die ausgestellten Poster o. ä. sollten speziell für ein Lange-Nacht-Publikum erarbeitet sein: deutschsprachig; nicht zu textlastig; ohne bzw. mit gut erklärten Fachtermini; mit Bildern und verständlichen Grafiken; ggf. mit Alltagsbezügen. Wenn möglich, sollten auch andere Ausstellungselemente (Audio/Video, haptische Exponate etc.) einbezogen werden.

Ein „Muss“ in Posterpräsentationen und Ausstellungen ist die Anwesenheit von fachkompetenten Personen, die die Besucher durch das Angebot führen und auf Nachfrage weiterführende

#### Ausstellungen/Poster:

- deutschsprachig
- Bilder und aussagekräftige Grafiken
- nicht zu textlastig
- ggf. haptische Exponate
- durchgehende personelle Betreuung

Informationen liefern können. Dabei sollte man berücksichtigen, dass die lange Veranstaltungszeit nicht durch eine Person allein abgedeckt werden kann.

#### 4. Wie kündigt man eine Präsentation wirksam an?

Viele Besucher stellen sich ihr individuelles Programm im Vorfeld der Langen Nacht zusammen. Die Ankündigungen der Präsentationen sollen das behandelte Thema klar eingrenzen und allgemeinverständlich darstellen, gleichzeitig aber natürlich neugierig machen. Inhalt und Form der Präsentationen müssen daher in den veröffentlichten Texten deutlich und in einer interessanten, lebendigen Sprache wiedergegeben werden. Bei dem Versuch, ein Thema publikumswirksam zu formulieren, sollten keine falschen Erwartungen geweckt werden – das Versprochene ist vor Ort auch einzulösen.

Alle nötigen logistischen Angaben (ggf. begrenzte Raumkapazität, genaue Anfangszeiten, ggf. Dauer, Wiederholungen) müssen rechtzeitig vor Redaktionsschluss der Programmpublikationen vorliegen. Sie sind wesentlich für die Orientierung der Besucher, geben Ihnen Sicherheit für die individuelle Planung des Abends.

Interessante weiterführende Informationen zu einer Präsentation (Bilder, Link u. ä.) können in die Webversion des Lange-Nacht-Programms gut eingebaut werden. Nutzen Sie auch Social Media zur Ankündigung Ihres Programms - gern teilen wir Ihre Tweets und Posts über die offiziellen LNDW-Kanäle.

- interessante und aussagekräftige Programmankündigungen
- möglichst detaillierte logistische Angaben
- gern weiterführende Links und Fotos anbieten

#### 5. Was ist sonst noch zu beachten?

Besonders wichtig und hilfreich ist ausreichend aussagefähiges und kommunikationsbereites Personal für die Betreuung der Präsentationen. Dabei kann man ggf. auch auf Studierende zurückgreifen – erfahrungsgemäß engagieren sich diese sehr bei den Präsentationen ihrer Studiengebiete und sind auch gefragte Ansprechpartner beim jungen Publikum.

Die angekündigten Präsentationen sind zu den im Programm angegebenen Zeiten unbedingt zu gewährleisten. Programmangebote, für die keine gesonderten Zeiten angegeben sind, sollten dem Besucher in jedem Fall von 17 bis 0 Uhr zur Verfügung stehen, auch wenn nicht so viele Besucher kommen wie erwartet oder gegen Ende der Nacht naturgemäß Besucherströme und Kräfte nachlassen. Auch die Besucher, die sich noch kurz vor 24 Uhr an einem Veranstaltungsort einfinden, sollen das angekündigte Programm vorfinden.

Erfahrungsgemäß haben viele Besucher Schwierigkeiten bei der Orientierung in den Einrichtungen. Sie kennen sich in der Regel in den Häusern nicht aus und erfassen u. U. nicht sofort die sehr unterschiedlichen Systeme der Raumbezeichnungen. Gut sichtbare Hinweisschilder für Veranstaltungsräume, zu Toiletten, gastronomischen Räumlichkeiten etc. sind absolut notwendig. Am besten hat sich – sofern in den Einrichtungen leistbar – der Einsatz von (studentischen) Guides bewährt. Ebenfalls nützlich sind deutliche Aushänge zu kurzfristigen Veranstaltungs- oder Raumänderungen.

- Personaleinsatz ausreichend planen
- angekündigte Veranstaltungszeiten einhalten
- Orientierungshilfen vor Ort, am besten mit Guides



## **6. Weitere Tipps**

... nehmen wir von Ihnen gern zur Ergänzung dieses kleinen Ratgebers entgegen und senden sie an die teilnehmenden Einrichtungen weiter:  
[info@langenachtderwissenschaften.de](mailto:info@langenachtderwissenschaften.de)

Vielen Dank und viel Erfolg in der Langen Nacht der Wissenschaften!